

Klarheit gewünscht, z. B. was die Stellung der presbyteri betrifft; auch denkt sich der Verfasser die Kirche in Lehre, Kultus und Disziplin wohl zu entwickelt für jene Zeiten, doch sind es nur Kleinigkeiten, in denen man Widerspruch erheben möchte. Gegenüber den falschen Grundsätzen einer evolutionistischen Dogmengeschichte ist das Buch von Scherer in seiner Art eine wirkungsvolle Apologie der katholischen Lehre.

J. Pietsch, O. M. J.

Pius-Buch.

Lebensbild unseres glorreich regierenden heiligen Vaters Papst Pius X. Aus authentischen Quellen geschöpft und dargestellt von F. J. Riepenhausen, Ritter des päpstlichen St. Gregorius-Ordens, Mitglied der Società primaria Romana per gl'interessi Cattolici. 1.—3. Tausend. Heiligenstadt (Eichsfeld. Druck und Verlag von F. W. Cordier, Typograph und Verleger des hl. apostolischen Stuhles. 8^o. min. S. 128. 1 Mk. — Wir haben das mit zahlreichen, schönen Porträts (25) und Ansichten (19) ausgestattete Büchlein mit großem Vergnügen gelesen. Das Farbenbild von Papst Pius X., nach einer Photographie von Garatti, Treviso, vor dem Titelblatte ist recht gut gelungen. Auf Seite 3 steht ein hübsches, lateinisches Chronogramm mit deutscher Übersetzung. Dann folgt (S. 5 u. 6) ein recht warmes Gedicht, Pius X., aus der Feder von F. Esser, S. J. Das erste Kapitel »Land und Leute«, dem sogar ein nettes, geographisches Kärtchen beigegeben ist, bildet den angenehmen Hintergrund des hübschen Gemäldes. Die folgenden Kapiteln »Elternhaus, Stammbaum, Geschwister, Schulzeit, Priesterjahre, Bischof, Kardinal-Patriarch, Papstnahrungen, das Konklave, Papst Pius X., Krönung des Papstes« entwickeln das eigentliche Gemälde, das die Seele des Lesers erfreut. Die Farben und Schattierungen sind meisterhaft gewählt und angebracht. Leben und Darstellung sind einfach und groß. Die übrigen Kapiteln »Lebensweise des Papstes, Jubelversammlung der Katholiken Deutschlands, Katholische Presse Deutschlands, Pius X. und die Unbefleckte Empfängnis, Enzyklika des hl. Vaters Pius X., Allokution des hl. Vaters im geheimen Konsistorium am 9. November 1903, Die Kirche« umgeben das Bild mit einem herrlichen, goldenen Rahmen. Seite 91 schmückt auch noch ein Bild des goldenen Triregnums, das Papst Leo XIII. als Jubiläumsgeschenk erhielt, S. 103 ein hübsches Bild der Unbefleckten Empfängnis (nach einem Gemälde von C. Müller) u. S. 126 eine prächtige Schluß-Vignette. Das Büchlein wird gewiß in allen guten, katholischen Familien mit großer Freude und zur höchsten Erbauung gelesen werden.

W.

Otakar Zachar: »Rajmund Lullius: Praktyka Testamentu.«

Prag 1904. Selbstverlag. 152 S. in 8^o und 3 zinkograph. Tafeln.

Der aus Fachzeitschriften und durch selbständige Publikation aus dem Gebiete der Alchimie und Geschichte in Böhmen seit mehreren Jahren bestens bekannte junge Gelehrte Otakar Zachar hat neuestens im eigenen Verlage ein kleines Werk erscheinen lassen, das den Titel hat: »Rajmund Lullius: Praktyka Testamentu. (L. 1500.)« und das ein in der Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Strahov zu Prag im Jahre 1899 zu Tage gefördertes böhmisches Manuskript (Ms. XIII. F. 1. 167 S. in 8^o) behandelt, als dessen Verfasser Rajmund Lullius ein Alchimist aus dem XIII. Jahrhundert genannt wird, dessen Schriften in großem Ansehen standen und von den Alchimisten des XVI. Jahrhunderts sehr häufig und ausführlich zitiert werden. Zu der »Praktyka Testamentu« gehört als erster Teil eine »Theoryka Testamentu«, von der ein lateinisches Manuskript aus dem Jahre 1495 in der Bibliothek des kgl. böhmischen Landesmuseums aufbewahrt wird, während der in Rede stehende zweite Teil »Praktyka Testamentu« in einer aus dem XVI. Jahrh. stammenden böhmischen

Übersetzung, wie erwähnt, im Jahre 1899 am Strahov aufgefunden wurde. — Das Büchlein verdient, wenn zwar sein Inhalt vielleicht nur für einen beschränkten Leserkreis größeres Interesse bieten dürfte, wegen seiner ungemein praktischen Anordnung des Stoffes eine lobende Erwähnung: es zeigt uns, wie man derartige Ausgaben alter Handschriften behandeln soll, um sie dem Publikum mundgerecht zu machen. Der Verfasser schickt deshalb vor allem (S. 13—53) eine ausführliche und detaillierte Erläuterung des ganzen Inhaltes voraus, dem folgt (S. 54—134) die wortgetreue Wiedergabe des Textes mit allen, auch später von fremder Hand zugefügten Randglossen, wobei der ursprüngliche Text durch drei Photozinkogravuren (S. 54 u. 130) dem Leser anschaulich in getreuer Kopie vor Augen geführt wird; den Abschluß bildet (S. 135—142) eine von dem Ritter Bavor Rodovský von Hustifan gleichfalls in böhmischer Sprache verfaßte »Explication des Testaments von Raimund Lullius«, worauf noch als Anhang ein sehr praktisches alphabetisches Wortregister folgt (S. 143—152), welches gleichzeitig die in dem Werke vorkommenden ungewöhnlichen, altertümlichen oder fremdsprachigen Ausdrücke unter Anführung der Seitenzahl des Textes erklärt und eine wertvolle Beigabe des ganzen Werkes bildet. Überhaupt zeugt das Buch, so klein es ist, von großem Fleiße, ungemeiner Vertrautheit mit dem Stoffe, seltener historischer Gewissenhaftigkeit und gewährt auch dem Laien einen interessanten Einblick in die Gedankenrichtung des dunklen, mysteriösen und für das moderne Geschlecht schier unverständlichen Mittelalters.

Raigern. Dr. P. R.

Grisar, H. (P.): San Gregorio Magno (590—604).

Traduzione dal tedesco di A. De Santi d. C. d. G. Due volumi riuniti della collezione Vita dei Santi. — Un'elegante volume di 400 pagine. 4 fr. 60 c. (Roma, Desclée Lefebure et C. 1904.)

Anläßlich der heurigen Zentenarfeier des hl. Gregor und der gregorianischen Feste, die in den Tagen vom 9.—11. April in Rom bereits stattgefunden haben, kann das Erscheinen des vorliegenden Werkes nur mit Freuden begrüßt werden und wir beglückwünschen die Verlagsanstalt Desclée, Lefebure et Cie. bestens zu der Idee, das Werk selbst auch in ihre Kollektion der Heiligenbilder aufgenommen zu haben. Es behandelt allerdings nichts Neues, sondern es ist nur eine bessere Zusammenstellung der biographischen Skizzen dieses großen heiligen Papstes, welche der berühmte Jesuit P. Grisar vor Jahren anläßlich der ersten Gregor-Zentenarfeier in einzelnen Heften der »Civiltà Cattolica« erscheinen ließ und später als dritten Teil des I. Bandes seiner Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter herausgegeben hat. Die Übersetzung des deutschen Textes ins Italienische besorgte der Jesuit P. Santi. Wir halten es für überflüssig von dem inneren Werte des vorliegenden Buches zu sprechen, der dem Verfasser die Anerkennung aller Gelehrten dafür eingetragen hat, daß er die Figur des Papstes Gregor nach allen Richtungen hin und nach seiner verschiedenen Wirksamkeit als Reformator, Apostel und Verteidiger der Kirche ganz vorzüglich gezeichnet hat. Es empfiehlt sich das vorliegende Buch auch durch seine Art und Weise, mit welcher es alle darin vorkommenden Persönlichkeiten kritisch, in vollem Einverständnis mit der historischen Wahrheit, zu behandeln weiß. Als eine Art geistiger Vorbereitung für die gregorianischen Feste, welche Papst Pius X. gleichsam als Weihe der von ihm erstrebten Reform des christlichen Gesanges bei der 13. Jahrhundertfeier des Todes des großen Papstes festgestellt hat, empfiehlt sich dessen Lektüre auf das Wärmste, zeigt es doch den großen Papst Gregor als den ersten, welcher die zu seiner Barbarenzeit herrschenden Wirrnisse mit Weisheit umzuändern bemüht war, mitten unter den Seufzern eines Zeitalters, welches die Anmutungen und Gebete der Gläubigen zuerst auf